

Nicht Duchesne, sondern Sirmond hat zuerst den Laoner Codex¹, der allein uns die Briefe Einhards überliefert, gekannt und benutzt. In seiner Ausgabe der Capitularien Karls des Kahlen vom Jahre 1623² führt er bereits einzelne Stücke aus ihnen an. Von seiner Hand stammt eine sorgfältige Abschrift, die noch in dem Sammelbande der Berliner Königlichen Bibliothek Cod. Phill. 1717 f. 68 ff. vorhanden ist³. Sie bildete die Grundlage der Ausgabe Duchesne's⁴, ohne dass dort auf den Antheil Sirmonds hingewiesen wäre.

Nur die allzu lückenhaft überlieferten Briefe, die Sirmond ebenfalls abgeschrieben hatte, sind von Duchesne bei Seite gelassen, und an den übrigen einige textlichen und orthographischen Aenderungen vorgenommen, die grösstentheils keine Verbesserungen sind. Für uns ist besonders die Abschrift jener lückenhaften Briefe von einigem Werth. Der Codex hatte allerdings schon damals durch Feuchtigkeit arg gelitten, und Sirmond scheint ohne Berücksichtigung der schwer leserlichen Stellen nur das abgeschrieben zu haben, was vollkommen deutlich war. Daher decken sich die Lücken vielfach mit denen, welche die spätere Ausgabe Jaffé's⁵ aufweist. Aber einzelne Worte und Buchstaben hat Sirmond doch noch mehr gelesen, und er giebt uns dadurch ein Mittel zur Controle der gleich zu erwähnenden Pertz'schen Abschrift. Was er über diese hinaus noch bietet, ist sehr gering. — Auch für die von Duchesne aufgenommenen Briefe ist seine Abschrift nicht ganz ohne Bedeutung. Jaffé hat einige Worte der Ausgabe Duchesne's, die seitdem im Codex durch Ab-

1) Vgl. die Beschreibung des Codex von Zeumer, *Formulae* p. 512.

2) Vgl. Sirmond, *Opera* III, 404 und verschiedentlich in den Anmerkungen. Die Ausgabe von 1623 hatte ich nicht zur Hand, doch ist der Abdruck in den *Opera* bis auf ausdrücklich bezeichnete spätere Zusätze unverändert.

3) Val. Rose, Verzeichnis der Meermanhandschriften des Sir Th. Phillipps S. 468. 4) *Historiae Francorum Scriptores* II, 695 ff. 5) *Bibliotheca*

rerum Germanicarum IV, 437 ff.